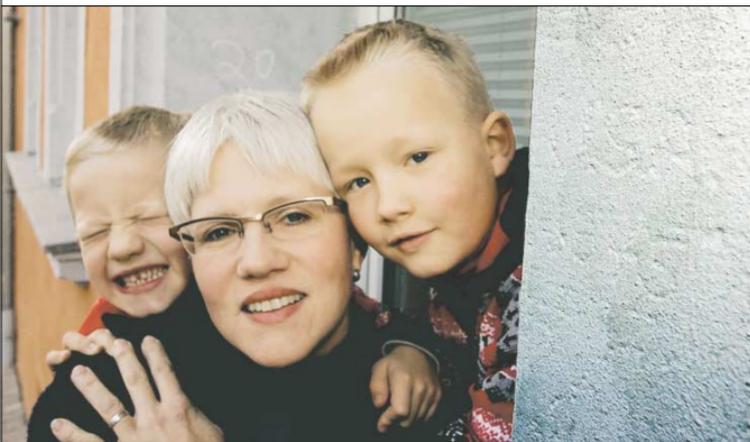


# US-Generals-Enkelin mit Sendungsbewusstsein

KÄSHOFEN: Helen Patton-Plusczyk ist die Nachfahrin des berühmten Weltkriegs-Generals Patton



„Nichts könnte mir mehr Grauen einflößen, als wenn mein eigener Sohn zur Armee ginge“, sagt Helen Patton-Plusczyk, hier mit ihren Söhnen Ragnar (links) und Ingmar. An der Wand ihres Hauses haben Soldaten der damaligen Einheit ihres Großvaters eine Inschrift hinterlassen, die aber hier kaum zu erkennen ist. —FOTO: MOSCHIEL

VON UNSEREM REDAKTEUR  
ILJA TÜCHTER

► Helen Patton-Plusczyk ist eine vielbeschäftigte Frau. Mutter zweier Jungs im Alter von sechs und acht – das allein würde ja schon reichen. Enkelin eines der berühmtesten US-Militärs des 20. Jahrhunderts – allein das bedeutet für die 1962 Geborene, die seit zehn Jahren in Deutschland lebt, ungezählte Termine. So auch kommende Woche, wenn sich am Donnerstag der Todestag ihres Großvaters, des Weltkriegs-Generals George S. Patton, Jr., zum 60. Male jährt und die US-Armee am Vortag in Heidelberg zur Gedenktafel lädt.

Dazu kommt noch, dass Helen Patton, langjährige Autorin, Sängerin, Regisseurin und Produzentin für Theater und Fernsehen, diese Woche nach drei Jahren Arbeit ein Drehbuch fertig geschrieben hat. Aber sie weiß eben – wenn auch manchmal etwas hektisch – mit den Rollen zu jonglieren und setzt seit Ende 2004 noch eine drauf: Die Wahl-Käshoferin hat zusammen mit ihrem Mann, der als Chirurg an der Homburger Uniklinik arbeitet, die „Patton Plusczyk Stiftung“ gegründet.

„Vor allem Kunst“ wolle sie fördern, erläutert Helen Patton-Plusczyk bei einem Becher Kaffee und Lebkuchen im raumgreifenden Wohnzimmer ihres vor drei Jahren von Grund auf umgebauten Hauses, eines ehemaligen Käshofer Bauernhofs. „Ich will die Befreiung weiter nach vorne bringen – als eine Patton“, erklärt sie mit ansteckend guter Laune, warum sie sich in einer Kern-Tradition ihrer Familie sieht, wenn sie an die positive Kraft von Konfrontation glaubt: Die von ihr unterstützten Personen und Projekte sollen Menschen verschiedene kulturelle Hintergründe zusammenbringen und „die Interaktion zwischen Kunst, Philosophie, Wissenschaft und Theorie fördern“, wie es in der Stiftungssatzung heißt.

Erstes prominentes Projekt: Die Ausstellungen „Aftershocks“ und „The Future Is Now: 100 % Youth!“ mit Werken jünger Bosnier – Muslimen, Kroaten und Serben – sowie US-Amerikaner anlässlich des zehnten Jahrestags des Dayton-Vertrages, der den Krieg in Bosnien-Herzegowina beendete. Am morgigen Samstag endet die Schau in den Räumern der Stiftung im U2 Building in der Saarbrücker Ufergasse 2.

„Ich bin keine Pazifistin“, betont die Tochter eines Generals und Enkeltochter gleich zweier Generale. Gegen manche Übel sei Gewalt beziehungsweise Abschreckung wohl unverzichtbar. Aber doch lässt Helen Patton-Plusczyk keinen Zweifel daran, dass sie den Kampf um die Freiheit des Individuums bewusst mit nicht-militärischen Mitteln aufnimmt. Auslöser sei eine Gedenkveranstaltung am 16. Dezember 2004 für ihren Großvater George S. Patton gewesen, als sie beim Kanonensalut neben dem amerikanischen Europa-Kommandeur General James L. Jones stehend die Szenerie als schier unerträglich empfunden habe: „Nichts könnte mir mehr Grauen einflößen, als wenn mein eigener Sohn zur Armee ginge.“

„Wir wollen herausfinden, warum wir mit anderen Kulturen Spannungen haben. Und auch akzeptieren, dass andere manche Dinge besser zu tun verstehen als wir“, umschreibt Patton-Plusczyk weiter die Philosophie ihrer Stiftung.

Dass die Enkelin George S. Pattons, dessen Truppen Hitlerdeutschland im Frühjahr 1945 von Westen her den Todesstoß versetzten, einen Deutschen geheiratet hat, wäre schon

symbolträchtig zu nennen. Dass sie mit Käshofen in einem Ort lebt, durch den die Truppen des Kommandeurs der 3. US-Armee im März 1945 zogen und in der Pfalz den Krieg beendeten, ebenso. Aber damit nicht genug: In dem Gehöft, das Helen Patton-Plusczyk mit ihrem Mann gekauft und mit großem Aufwand ausgebaut hat, machten US-Soldaten eben jener Einheit Station, die später auch General Pattons Nachkriegs-Hauptquartier bauten. Sozusagen als Siegergraffito hinterließen sie in einem Sandsteinpfeiler ihr Wappen eingemeißelt. Erst nachträglich, beim Umbau, seien die Patton-Plusczyks darauf gestoßen, erzählt die Hausherrin lächelnd. „Wir sollten mal eine Rädierung davon machen“, meint sie mit Blick auf den Umstand, dass die Zeichen langsam verwirren.

Aber nicht nur wegen des mit ihrer Familiengeschichte verobenen Hauses fühlen sich die Patton-Plusczyks in Käshofen wohl. Wer den beiden Söhnen beim Spaghetti-Mittagessen zuhört, kann es auch hören: Westpfälzer Dialekt mischt sich unbekümmert mit Englisch und Hochdeutsch, das Helen Patton-Plusczyk übrigens hervorragend beherrscht und mit charmantem US-amerikanischem Akzent spricht. Und damit das Amerikanische nicht zu kurz kommt, gibt es für den Gast von der Zeitung auch noch die Reste vom traditionellen Erntedankessen: Truthahn mit Füllung.

Die nächsten Stiftungsprojekte, ein klassisches Konzert und Kurse für Kinder aller in Saarbrücken lebender Ethnien, ist längst in der Planung, erzählt Helen Patton-Plusczyk kurz darauf im Auto – die Fahrt geht nach Saarbrücken, wo eine DVD „mal kurz“ abgegeben werden soll. Bei allem Stolz auf ihre Familie, den die Generals-Enkelin immer wieder durchscheinen lässt – sie muss sich mit ihren eigenen Leistungen kaum verstecken.

—mehr über Helen Patton-Plusczyk und ihren Großvater lesen Sie **übermorgen in Sonntag Aktuell**

## INFO

—Patton Plusczyk Stiftung für internationalen kulturellen Austausch, Ufergasse 2, 66111 Saarbrücken, Telefon: 0681/938665; Internet: [www.patton-plusczyk.org](http://www.patton-plusczyk.org); Konto: 5050653, Deutsche Bank Saar, BLZ 59070070